

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:  
Dieber Feldzeugmeister Freiherr von Merkl!  
Ich vertraue Sie bis auf weiteres mit der Leitung des Reichs-Kriegsministeriums.  
Wissl am 5. August 1893.  
Franz Joseph m. p.  
Ráinoky m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten ferner allergnädigst anzuordnen:  
die Uebernahme des mit Wartegebühr beurlaubten Feldmarschall-Lieutenants Rudolf Freiherrn Lenk von Wolfsherg in den wohlverdienten Ruhestand;  
die Uebernahme des mit Wartegebühr beurlaubten Generalmajors Eduard Ritter von Smalawski in den wohlverdienten Ruhestand;  
die Enthebung des aus Gesundheitsrückichten beurlaubten Generalmajors Johann Goldschmidt von dem Commando der 14. Infanterie-Brigade;  
die Transferierung des Obersten Stefan Freiherrn Billel-August von Auenfels vom Infanterie-Regiment Freiherr von Waldstätten Nr. 97 zum Infanterie-Regiment Freiherr von Kuhn Nr. 17.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der Kanzleidirector des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes Hofrath Dr. Heinrich Ritter Blumenstol von Galban sich künftighin mit Weglassung seines Familiennamens «Blumenstol» lediglich nach dem Prädicate «Ritter von Galban» nennen und schreiben dürfe.

Heute wird das XV. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 24 Kundmachung des k. k. Landespräsidenten vom 28ten Juni 1893, mit welcher auf Grund der bestehenden Gesetze und Vorschriften mit Genehmigung des k. k. Ministeriums des Innern eine provisorische Strafen-Polizei-Ordnung, gültig für die Reichsstrassen im Herzogthume Krain, verlaublich wird.  
Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.  
Laibach am 11. August 1893.

## Festsetzung.

### Argentinien.

Das Land der Umrwälzungen, Bürgerkriege und Wirren, in dem «unendlich viel geschossen» wird, dessen Revolutionen öfter — wie wir aus den letzten Telegrammen entnehmen — nicht ohne komischen Beigeschmack sind, bananspruch in letzterer Zeit in erhöhtem Maße das Tagesinteresse. Die nachstehende historische Skizze dürfte daher immerhin die Aufmerksamkeit des Lesers erwecken, der sich über die ursprüngliche Entwicklung des reichsegneten Landes informieren will.  
Die Entdeckung Argentiniens fällt in das Jahr 1515, wo Juan Diaz de Solis den La Plata fand. 1535 wurde Buenos-Ayres gegründet. Die Gründung der meisten sonstigen bedeutenderen Orte fällt in dasselbe Jahrhundert. 1553 wurde Santiago del Estero, 1559 San Juan, 1565 Tucuman, 1573 Cordoba, 1582 Salta, 1591 La Rioja, 1592 Jujuy, 1596 San Luis, 1588 San Juan de Vera de las Siete Corrientes, das jetzige Corrientes, gegründet. Letzteres hat seinen Namen von den Strömungen im Paraná.  
Die ganze Entwicklung des argentinischen Landes ist eine Folge von Mißwirtschaft und von Greueln, die sich namentlich gegen die Eingebornen richteten. Wie ein Lichtstrahl fällt in jene Zeit das Auftreten der Jesuiten, die sich in der Provinz Corrientes und namentlich in dem jetzigen Nationalterritorium der Missionen der Bedrängten annahmen. Die Geschichte

## Nichtamtlicher Theil.

### Ergebnisse der Gewerbe-Enquête.

Die letzte Sitzung der Gewerbe-Enquête hat stattgefunden. Eine verwirrende Fülle von Ansichten ist protokolliert und registriert; man wird sie sicherlich übersichtlich classificieren und rubricieren; man wird die Anschauungen statistisch aufreihen; man wird dies wüste Material mit einem Worte nach Möglichkeit ordnen, um die Fachmänner in den Stand zu setzen, aus ihm Ergebnisse zu schöpfen, Schlüsse zu ziehen, Einsichten zu abstrahieren. Es wird an nachdenklichen Männern nicht fehlen, die so mühevoller Arbeit gewachsen sind. Sie werden es unternehmen, sich durch das Dickicht Bahn zu brechen. Da sie es aber vornehmlich mit Wünschen, mit Interessen, also mit Willensrichtungen zu thun haben; da die Vorschläge der Experten lediglich von dem engen Gesichtskreise ihrer wirtschaftlichen Thätigkeit ausgehen; da diese Gewerbetreibenden wohl ihre Schmerzen empfinden, aber nicht wissen können, wie dieselben zu beheben wären; da die Beurtheiler ihrer Aussagen ferner über eine sichere Einsicht in das Ganze des Wirtschaftslebens nicht verfügen, zumal eine solche derzeit noch unmöglich ist; da sie von verschiedenen subjectiven Ausgangspunkten ausgehen und von verschiedenen politischen und socialen Lehrmeinungen beeinflusst sind — werden sie auch ohne Zweifel zu verschiedenen Resultaten gelangen. Es wird nicht möglich sein, die Widersprüche, die zwischen denselben liegen werden, auf dem Boden der gegenwärtigen wissenschaftlichen Einsicht zu überwinden. Es muß daher als wahrscheinlich betrachtet werden, daß die Gewerbe-Enquête hinsichtlich ihrer positiven Ergebnisse vieles zu wünschen übrig lassen wird. Einen Weg, der aus den gegenwärtigen Wirrnissen hinausführen und den kleingewerblichen Mittelstand zum Heile führen könnte, hat diese Enquête sicherlich nicht erschlossen. Sie hat bloß gelehrt, was man ohnehin weiß: daß nämlich das Kleingewerbe von der überragenden Konkurrenz des Großbetriebes arg bedrängt wird; daß demzufolge die wirtschaftlich Ueberholten vom Staate eine Hemmung der Kräfte verlangen, die ihnen schädlich werden. Aber sie hat den Nachweis nicht erbracht, daß eine solche Hemmung zum Ziele führen könnte. Sie hat vorzugsweise den Nachweis nicht erbracht, daß ein solcher Eingriff des Staates zugunsten des Kleingewerbes dem Ganzen und somit auch dem Kleingewerbe selbst nicht schädlicher wäre als der gegenwärtige Zustand.

der Jesuiten bildet einen der interessantesten Abschnitte in der Entwicklung des Landes, und einige Worte über jene Entwicklungsperiode dürften umso mehr gestattet sein, als wir fast in jedem Orte, den wir am Uruguay treffen, an jene Zeit der Jesuiten erinnert werden.  
1609 ordnete Philipp III. von Spanien an, daß man, da das Schwert nicht in der gewünschten Weise zum Ziele führte, die Unterwerfung der Eingebornen unter das Christenthum mit der Bibel versuchen solle. Und thatsächlich gelang es den Jesuiten, die von ihnen in Besitz genommenen Gebietstheile zu hoher Blüte zu bringen. Das Gebiet dieser Missionen, ein echtes Paradies, welches die Natur in üppigster, verschwenderischer Fülle ausgestattet hat, erstreckte sich im Norden bis zum Tebicuary, der in den Paraguay mündet und bis zu den letzten Ausläufern der Anden in dem gleichnamigen Lande, im Westen bis zur Lagune Iberá und zum Mirinay, im Süden bis zum Ibicuy, der in den Uruguay fließt, im Osten bis zu der unter dem Namen Sierras de Herva y do Tape bekannten Bergkette; das Gebiet greift also im Osten über den Uruguay hinüber. Etwa 30 Dörfer unterstanden dem Einflusse des Ordens, von denen heute nur noch die Ruinen übrig sind. Ueberreste von Kirchen und großen öffentlichen Gebäuden erinnern an jene Zeit. Man sieht Drangengärten, die zur Zeit der Jesuiten angelegt und mit Liebe gepflegt worden sind; heute wuchert in ihnen meterhohes Unkraut. Bei all dem Segen, den die Väter des Ordens Jesu den Eingebornen damals gebracht haben, kann man leider doch keine dauernden

Spuren dieses Einflusses wahrnehmen, daran trug die Indolenz der Bevölkerung, die unaufhörlichen Einfälle der Nachbarstaaten die Schuld.  
Der Obere der Gesellschaft wohnte in La Candelaria; er hatte zwei Viceoberen und in jedem Dorfe einen Oberpater, dem ein Hilfspater zur Seite stand. Diese hatten nicht allein das geistliche Amt, sondern überwachten auch die landwirtschaftlichen Betriebe, die Ausfaat, die Spinnerei, das Handwerk, die Fabriken, das Bauwesen u. s. w. Jedes Dorf hatte einen Stadtrath — Cabildo — der sich zusammensetzte aus einem Corregidor, zwei Alcaldes und Regidores. Der erste war unter Umständen auf Lebenszeit bestellt, unter Umständen wie die übrigen wählbar. Je nach Reigung widmeten sich die Eingebornen dem Ackerbau oder der Viehzucht; sie wurden Zimmerer, Tischler, Schmiede, Goldschmiede, Uhrmacher, Drechsler, Schneider, Schuhmacher u. s. w. Die Frauen webten Leinen und Baumwolle.  
Das tägliche Leben in den «Reducciones», wie die Niederlassungen der Guarani genannt wurden, ist mit wenig Federstrichen gezeichnet. Früh bei Sonnenaufgang wurde unter den Augen des Cabildo die Messe gelesen und die üblichen kirchlichen Ceremonien vollzogen. Die nicht Getauften mußten bei Beginn der Messe die Kirche verlassen; sie galten als zurückgesetzt. Morgens und abends wurde in den Lehren des Christenthums unterwiesen. Für die Befähigteren gab es höhere Schulen. Auch den heiteren Richtungen des Lebens trug man Rechnung durch Veranstaltung von Musik und Tanz. Der Rest war Arbeit.

So präfix nun auch die positiven Ergebnisse der Gewerbe-Enquête gerathen mögen, hinsichtlich der negativen lassen sie nichts zu wünschen übrig. Gerade unsere so eifrigen Gesellschaftsverbesserer, die immer mit Mitteln und Mitteln bei der Hand sind und vorgeblich alle Uebel aus dieser Welt hinauszubaubern könnten, wenn man nur auf ihre Ideen eingehen wollte, wenn man sie nur gewähren ließe — unsere Wirtschaftsreformer, die wähnen, sie verstünden es, aus dem Staate den besten der möglichen Staaten zu gestalten, sie haben den Eindruck empfangen müssen, daß es nicht so leicht ist, an dem Körper des Volkes herumzucurieren, daß sich bei näherer Betrachtung Schwierigkeiten offenbaren, die sie nicht zu meistern vermögen, Abgründe eröffnen, die sie mit dem Berge ihrer billigen wirtschaftlichen Weisheit nicht zu stopfen, nicht auszufüllen wissen. Zweifel, bange Zweifel müssen ihre Ueberzeugungskraft lähmen, da sie hineinblickten in die vielfachen Zusammenhänge, in die mannigfaltigen Verflechtungen der Lebensbedingungen. Sie müssen an der Wirksamkeit ihrer Vorschläge irre werden und sich fragen, ob sie denn wirklich imstande wären, der Vorsehung Wege und Ziele vorzuschreiben. Freilich, wenn Lombroso zu glauben ist, gibt es «matoide» Politiker, bei denen die Ueberzeugung die Fertigkeit einer fixen Idee, einer Zwangsvorstellung gewinnt, Leute, für die es keine Widerlegung, keine Logik, keinen Beweis gibt und die, wie klar auch die Thatfachen liegen, wie schreiend auch die Widersprüche in ihren Anschauungen sein mögen, doch bei ihren Worten beharren und diese unermüdbar als den letzten Schluß bedeutungsvoller innerer Offenbarungen wiederholen. Solche Politikafter werden von der Gewerbe-Enquête unbelehrt bleiben. Sie wird zu ihrer Selbsterkenntnis nicht beitragen; sie wird sich nicht darüber aufklären, daß sie nicht unfehlbar, daß ihre curpufscherschen Recepte keine Allheilmittel sind. Nach wie vor werden sie ihre Sympathiemittel schwenken und auf dem Standpunkte jener klugen Frauen stehen, deren es noch heute gibt, jener Wunderdoctorinnen, die ein Krautchen, ein Salgenwürzchen, ein Amulet als Schutz gegen Verwundung, Unheil und Siechthum anpreisen. Ja es zeigt sich, daß gerade derartige Damen treffliche Geschäfte machen, in der Bevölkerung einen zahlreichen Anhang aufweisen, von den Aerzten um ihre Einkünfte beneidet werden. Wenn unsere Wirtschaftsreformer fortfahren, ihre magnetischen Kräfte zu rühmen, so werden auch sie Gläubige finden. Allein mehr und mehr wird doch gerade durch Veranstaltungen, wie die Gewerbe-Enquête eine gewesen ist, in die Tiefe der Bevölkerung

die Aufklärung bringen, daß es kein Urauchen gegen wirtschaftliche Verwundung im Concurrenzkampfe gibt. Wer in das wirtschaftliche Getriebe der Gegenwart blickt, der wird oft an die naturwissenschaftlichen Schaustellungen gemahnt, die das Leben in einem Efigtropfen vorführen. Das Bild, das durch einen optischen Apparat auf einer weißen Fläche projiziert wird, zeigt zuerst eine bunte Menge von Wesen, die friedlich nebeneinander haufen. Aber je mehr der Tropfen sich unter dem Einflusse des Lichtes erwärmt, desto unbehaglicher wird es den Melchen. Und sie wissen sich nicht anders zu helfen, als daß sie aufeinander loszuschlagen und sich, als vermeintliche Ursachen des Uebels, gegenseitig zerfleischen. Viele Experten benehmen sich gleich diesen Melchen. Mit Haß und Wuth weisen sie auf jene Gewerbetreibenden hin, welche verwandten Thätigkeiten obliegen. Sie schienen ihnen die Schuld an den eigenen mißlichen Verhältnissen zu tragen. Der Tischler großt dem Drechsler, der Drechsler dem Tischler, beide dem Fabrikanten. Und dieser? Allerdings, über der gewerblichen Betriebsamkeit erhebt sich die Großindustrie. Aber oberhalb der Großindustrie wächst sich dräuend eine neue Produktionsform empor, die dem Fabrikanten genau so unbequem ist, wie er dem Kleingewerbe geworden: das Cartell. Schon heute können Fabrikanten mit den Cartellen nicht concurririeren. Sie müssen sich unterwerfen oder werden zertrümmert. Die wirtschaftliche Entwicklung geht eben unaufhaltsam vorwärts. Sie nimmt immer weitere, gewaltigere Formen an. Der Einzelne kann sich nur im Anschlusse an corporative Gestaltungen halten. Ueber kurz oder lang steht der Fabrikant dort, wo der kleine Mann heute steht, sieht er sich einer überragenden Produktionsweise gegenüber, mit der er es nicht aufnehmen kann.

Wohin das führen soll? Ja, wer es wüßte! Schon erwägt man, wie es möglich wäre, den Fabrikanten Schutz gegen die Cartelle zu gewähren. Man weiß ihn nicht zu finden. Man erwägt, wie dem Gewerbe Schutz gegen den Fabrikanten zu gewähren wäre. Und man weiß ihn nicht zu finden. Vielleicht kommt einmal auch der Tag, wo die Cartelle klagen und um Schutz rufen, weil sich über ihnen eine neue noch großartigere Produktionsweise erhebt, eine Gestaltung, die wir uns freilich heute noch nicht vorstellen können, sowenig man vor einem Menschenalter die gegenwärtige Bedeutung der Unternehmerverbände ahnte. Und vielleicht wird der Staat auch dann nach Mitteln suchen, um die bestehenden Niesenorganisationen, die sich nun über dem Fabriksbetriebe bilden und den Fabrikanten unterjochen, vor dem Zusammenstürze zu bewahren. Man verlangt heute den Befähigungsnachweis für den Fabrikanten. Und sicherlich, die Legislative würde die Forderung erfüllen, wenn dies irgend einen Nutzen verspräche. Wird man nicht auch einmal einen Befähigungsnachweis oder etwas Aehnliches für das Cartell empfehlen? Wird man nicht später noch sich gegen jene Mächte, die das Cartell zu verschlingen drohen werden, durch Behelfe wahren wollen? Dunkel liegt die Gegenwart vor uns — dunkler die Zukunft!

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 10. August.

Wie verlautet, werden dem Abgeordneten-hause, abgesehen von der Erledigung des Budgets für das kommende Jahr und einer Vorlage über das Localbahnwesen, Gelezentwürfe, betreffend den Ausbau der Landwehr, die Organisierung des Landsturmes, das Vorspannwesen u. s. w., unterbreitet werden. Nach neueren

Freier Besitz war nicht gestattet, es herrschte Gütergemeinschaft. Was über den eigenen Bedarf erzeugt wurde, speicherten die Patres auf und brachten es später nach Buenos-Ayres, wo Ein- und Verkauf von einem Angestellten der Gesellschaft geregelt wurde. Die Jesuiten hatten ihre Miliz und gute Arsenale; an Sonn- und Feiertagen wurde exerciert. Das war nöthig, um sich gegen die räuberischen Einfälle der Bewohner von San Paolo in Brasilien zu schützen, die auf die bekehrten friedfertigen Indianer Slavenjagden veranstalteten und die sich trotzdem rühmten, ebenso gute Christen zu sein, wie die Ordensbrüder selbst.

Die Jesuiten prägen ihr eigenes Geld. Die einzelnen Stücke werden noch jetzt als Seltenheiten aufbewahrt.

Im Jahre 1767 wurden die Jesuiten mit Gewalt vertrieben. Mit ihnen verschwanden auch die Missionen; die Indianer, soweit sie nicht niedergemacht oder unter die Soldaten gesteckt waren, vergaßen ihr Christenthum und lehrten nach und nach in ihre Wälder und in den Camp zurück. Die nach der Vertreibung der Jesuiten eingesetzten Verwalter hatten nur das Bestreben, sich zu bereichern und beschleunigten den Verfall. Dazu kamen die unaufhörlichen Einfälle der Brasilianer. 1817 wurde die Hilfe von Corrientes angerufen, und die Missionen wurden unter den Schutz der Provinz gestellt. Jetzt bildet ein Theil der früheren Missionen das Nationalterritorium.

Dispositionen ist, wie die «Presse» erfährt, die Einberufung des Reichsrathes vorläufig für Anfang October in Aussicht genommen. Se. Excellenz der Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern ist gestern nach Ischl abgereist. Se. Excellenz der Reichs-Finanzminister Herr v. Kallay trat in Begleitung des Landesdirectors Ritter v. Horowitz die Inspectionreise nach dem Occupationsgebiete an. Der Aufenthalt des Ministers in den Reichslanden ist auf zwei Monate bestimmt, und wird Herr v. Kallay erst Anfangs October nach Wien zurückkehren.

Die Meldung der «Budapester Correspondenz», daß Futterausfuhrverbot werde sich bald als entbehrlich herausstellen, entbehrt, wie das «Fremdenblatt» versichert, jeder Begründung. Die Nachricht der «B. C.» stellt sich somit als frommer Wunsch der betheiligten Handelskreise heraus; das Dementi derselben wird die bei der Landbevölkerung entstandene Beunruhigung wieder beseitigen.

Ueber die Finanzminister-Conferenz erfährt die «Frankfurter Zeitung», daß in der Sitzung eine Generaldiscussion über sämtliche Steuerprojecte stattfand, in der alle Regierungen durch ihre Vertreter zu Worte kamen. Es wurde zwischen den Regierungen heute schon eine vollständige Generaleinigung erzielt, was nicht ausschließt, daß bei der Berathung der einzelnen Vorschläge Gegensätze hervortreten werden. Von unterrichteter Seite werden die Aeußerungen des preussischen Finanzministers Dr. Miquel über die Börsensteuer im allgemeinen bestätigt. Wenn der Minister auch nicht die Börsensteuer als eine populäre Steuer bezeichnete, so habe er sie doch bei der gegenwärtigen Lage für unvermeidlich erklärt und die Zusicherung gegeben, daß die verbündeten Regierungen bestrebt sein würden, so weit dies irgendwie thunlich sei, eine Form zu wählen, die in den soliden Verkehr möglichst wenig störend eingreife.

Aus Belgrad berichtet man über den Stand der Ministeranlage, daß das Elaborat des Untersuchungsausschusses der Skupstina bereits für den Druck fertiggestellt ist. An der Auslieferung der angeklagten Minister an die Gerichte wird nicht mehr gezweifelt. Die türkisch-serbische Grenzbegehungs-Commission zur Regulierung und Festsetzung der gegenseitigen Landesgrenze ist unter Führung des türkischen Generalstabs-Majors Ferid Bey und des serbischen Militärattachés in Constantinopel, Svetozar Rezić, in Rumanova zusammengetreten.

Wie man aus Rom meldet, hat der gewesene Ministerpräsident Marchese di Rudini in Paris, wo er seit einigen Tagen weilt, mit dem Minister des Aeußern, Herrn Develle, einen Höflichkeitsbesuch ausgetauscht. Der italienische Staatsmann hat, um jedem politischen Commentar zu seinem Aufenthalte in Paris vorzubeugen, abgelehnt, Journalisten, die ihn zu interviewen wünschten, zu empfangen. Der Senat hat sich nach Annahme des Bankentwurfes vertagt.

Aus Madrid wird die Ernennung des Generals Calleja zum Gouverneur von Cuba gemeldet. Die Versammlungen, welche die Weinbautreibenden in mehreren Provinzen abhielten, haben beschlossen, die neue Weinsteuer nicht zu bezahlen, und erklärten, der Annahme der Steuer die Saisierung ihres Eigenthums vorzuziehen.

Eine aus Petersburg eingelangte Meldung versichert auf Grund verlässlicher Informationen, daß ungeachtet der gegenseitigen Zollrepressalien zwischen Rußland und Deutschland seitens der Cabinete von Petersburg und Berlin die Action zur Herbeiführung

einer handelspolitischen Verständigung fortgesetzt wird und daß man in den maßgebenden Kreisen die ernste Hoffnung hege, vor Ablauf des bevorstehenden Herbstes zu einem Einvernehmen zu gelangen. Mittlerweile werden aber die den Verkehr erschwärenden Maßregeln von russischer Seite vermehrt. Gegenüber der in einigen auswärtigen Journalen veröffentlichten Erzählung von einem Diebstahl von Documenten im russischen Consulate zu Sarajevo erklärt die Nordische Telegraphen-Agentur, daß der ganze Sachverhalt auf einem Mißverständnis beruht und der Zwischenfall als völlig aufgeklärt und beendet angesehen wird.

Im englischen Unterhause beantragte Chaplin die Vertagung des Hauses, um gegen das neue Münzsystem Indiens zu protestieren. Der Kanzler der Schatzkammer, Sir W. Harcourt, vertheidigte die Maßregel, als von der königl. Commission von 1888 vorgezeichnet, welche erklärte, daß die Doppelwährung in Indien die unheilvollsten Folgen haben würde. Balfour bekämpfte die Ansichten der Regierung und erklärte, die Entwertung des Silbers sei für jedermann eine Frage von höchster Wichtigkeit. Es sollte jeder bemüht sein, das Silber als Tauschmittel zu rehabilitieren. Das Oberhaus wurde bis zum 22. August vertagt.

Aus Paris werden die verschiedensten Nachrichten über die Broschüre «Dupas» gemeldet, die — nach dem ziemlich einstimmigen Urtheil — Wahlzwecken dient.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Die großen Herbstmanöver.) An den bevorstehenden großen Manövern im Eisenburger Comitae nehmen, wie bekannt, auch zwei österreichische Armee-corps theil. Da aber im Sinne der bestehenden gesetzlichen Verfügungen fremde Truppen ohne ausdrückliche Zustimmung der ungarischen Legislative ungarisches Gebiet nicht betreten können, war es nicht thunlich, die für die großen Uebungen nothwendige Verstärkung dieser Corps durch österreichische Landwehrtruppen durchzuführen. Um nun die für die Concentrierung der beiden gegen einander operierenden Armeen nothwendigen Kräfte vereinigen zu können, wird nicht nur den beiden ungarischen, sondern zugleich auch dem Wiener und dem Grazer Corps je eine ganze Honved-Infanteriedivision für die Zeit der Schlussmanöver einverleibt werden. Diesen Divisionen werden gleichmäßig auch die anderen Truppengattungen, nämlich Divisionscavallerie und Divisionsartillerie, zugeheilt. Es wird demnach fast ein Drittel der an den Uebungen theilnehmenden Truppen der Honvedarmee angehören.

— (Reise des deutschen Kaisers.) Kaiser Wilhelm traf am 8. August an Bord der «Hohenzollern» bei prächtigem Wetter in Helgoland ein. Um halb 11 Uhr betrat der Kaiser die Landungsbrücke und wurde vom Commandanten und den Behörden der Insel empfangen. Von den zahlreich versammelten Badegästen enthusiastisch begrüßt, begab sich der Kaiser zu Fuß nach dem Tunnel-eingang, von da im Wagen nach dem Oberlande, woselbst Schießübungen mit 21 Centimeter- und Revolverkanonen stattfanden. Sämmtliche Straßen sowie die meisten Häuser und Boote waren mit Flaggen und Guirlanden geschmückt.

— (Hojjag b.) Man schreibt aus Ebensee unterm 7. d.: An der heute im Jagdbezirke Dfensee zu Gimbach abgehaltenen Jagd nahmen Se. Majestät der Kaiser, Prinz Leopold von Baiern, Erzherzog Franz Salvator, die Grafen Paar, Falkenhayn und St. Quentin theil. Es wurden hiebei 29 Gamsen und 3 Hirsche zur Strecke gebracht. Hievon schoß der Kaiser 2 Hirsche und noch 10 Gamsen, Prinz Leopold 7 Gamsen, Erzherzog Franz

«Daß ich nie und nimmer zugeben werde, daß meine Schulden, welche bis ins Endlose reichen können, mit Ihrem Gelde bezahlt werden. Einmal damit begonnen, würde sich uns ein Danaidenfass öffnen, welches nicht allein das Vermögen, welches Ihnen mit der Erbschaft von Elyst-Hazel zufiel, sondern am Ende gar dieses selbst zu verschlingen imstande sein könnte. Zu einem solchen Schritt aber kann ich, eingebend meiner Herrn von Waquoil geleisteten Versprechungen, nie und nimmer meine Zustimmung geben. Ich weiß nicht, ob Sie mir es glauben, aber einem der Blutsauger, in deren Händen Ihr Vater, wenn mich nicht alles täuscht, sich befindet, nur die Fingerspitze gereicht, und alle fallen sie über Sie her, welche Forderungen an ihn haben, um nun Sie anstatt ihres bisherigen Opfers auszufaugen bis aufs Mark. Es ist für mich zweifellos, daß die Schulden, um deren Tilgung es sich für Ihren Vater handelt, von diesem vor langen Jahren entriert sind. Damit aber steht fest, daß sie zur Riesengröße angewachsen sind, wenn sich die Forderungen in Händen befinden, wie ich es vermüthe — in den schmutzigsten Händen, die es auf Gottes Erde gibt — in Wucherhänden. . . Fräulein Hetty, es thut mir weher, als Sie es vielleicht für möglich halten, daß ich Ihnen das alles sagen muß, aber ich kann es nicht unterlassen. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen die Augen zu öffnen über den Abgrund, in welchen Ihr Vater Sie — ich will glauben, ohne seinen Willen — führen würde, wenn ich Ihren Wunsch, ihm das

**Die Heimat des Glücks.**

Roman von Max von Weikenthurn.

(31. Fortsetzung.)

«Wie Sie zittern!» machte Bandergrist dem Schweigen ein Ende. «Was ist Ihnen? Was bewegt Sie so mächtig? Ist es das, um was Sie mich hierher kommen ließen?»

Sie wagte nur scheu den Blick zu ihm zu erheben.

«Ja, natürlich,» stammelte sie, «das, um was Sie kamen — was sollte es anders sein —»

Sein Blick wandte sich nicht ab von ihr.

«Und deshalb zittern Sie so?» fuhr er fort.

«Sie geben also Ihre Sache von vornherein verloren — denn dieselbe betrifft doch wohl Ihren Vater?»

«Ganz recht — meinen Vater — ja!» hauchte Hetty.

«So hat Herr Elyde sein Wort wahr gemacht und hat sich an Sie gewandt mit seinem Anliegen um Geld?»

«Um mein Geld!» unterbrach sie ihn aufflammend.

«Um Ihr Geld,» wiederholte er, «für das ich mich indes weit mehr verantwortlich halte, als wenn es sich um das meinige handeln würde. Ich kann Ihnen nur wiederholen, was ich Herrn Elyde bereits selbst sagte —»

«Und das ist?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Das Commando des 17. Infanterie-Regiments) übernimmt Herr Oberst Freiherr Stefan Billel von Auenfels, der (wie auch dem amtlichen Theile zu entnehmen ist) vom Infanterie-Regimente Nr. 97 transferiert wurde. Herr Oberst Ritter von Gariboldi hat wie uns mitgeteilt wird — als künftigen Aufenthalt seine Besetzung in Marburg gewählt. Mit diesem Bedauern sieht die Bevölkerung den ob seiner Liebenswürdigkeit und seines concilianten Wesens allgemein geschätzten, von seinem Officierscorps hochverehrten Commandanten scheiden, dem die herzlichsten Sympathien aller, die ihn kannten, folgen. Herr Oberst Freiherr Billel von Auenfels ist bereits eingetroffen und hat im «Hotel Elefant» Absteigequartier genommen.

(«Die Thränen des Laurentius.») Gestern gieng die Erde auf ihrer Bahn durch einen Meteorstrom, der in retrogradem Laufe und in langgestreckter Ellipse, die weit über die Neptunbahn hinausgeht, um die Sonne sich bewegt. Da dieser Strom an derjenigen Stelle die Erdbahn schneidet, wo die Erde am 10. August sich befindet, so hatten die Beobachter gestern nachts, da nach einem kurzen Regen sich der Himmel aufklärte und eine sternenhelle Nacht war, das Schauspiel von Sternschnuppen, deren wir einige prächtige Exemplare bemerkten. Ihr Radiations- oder Ausgangspunkt befindet sich im Sternbild des «Perseus», weshalb denn auch die August-Meteore «Perseiden» genannt werden. Ferner ist zu bemerken, dass in der Bahn der «Perseiden» der Komet 1862 II einhergeht und 121 1/2 Jahre bedarf, um eine einmalige Bewegung um die Sonne auszuführen. Am 12. August 1862 hatte dieser Komet seine größte Sonnennähe, welche bloß 0.963 Erdbahnhalbmessers betrug. Die August-Meteore sind seit dem Jahre 830 n. Chr. bekannt und beobachtet worden. In altenglischen Kirchenkalendern werden sie «die Thränen des Laurentius» genannt, aus welchem Grunde die «Perseiden» auch den Namen Laurentiusstrom führen.

(Oesterreichische Handelsmarken in Bulgarien.) Eine sehr wichtige Mittheilung des österreichisch-ungarischen Generalconsulates in Sofia wird verlautbart, die auch für unsere Handelskreise von Interesse sein dürfte. Hiernach müssen nach dem neuen bulgarischen Markenschutzgesetze alle Fabrikmarken bis 3./15. August d. J. registriert sein. Da unsere Exporteure bisher nur wenige Marken registrieren ließen, beabsichtigt ein bulgarisches Unternehmer-Consortium, die noch nicht geschützten österreichischen Handelsmarken für sich selbst zu erwerben, um dadurch den weiteren Import der betreffenden Artikel zu verhindern.

(Prämie.) Die alpine Gesellschaft «Altenberger» in Wien ertheilt seit dem Jahre 1878 jährlich eine Prämie von fünf Ducaten nebst einem Anerkennungsdiplom an jene speciell österreichischen Gebirgsbewohner (Wirte und Führer mitverstanden), welche durch Auskünfte, allfällige Rathschläge, Hülfeleistungen, Höflichkeit und anständiges Benehmen Touristen gegenüber sich auszeichnen. Diesfällige Empfehlungsbriefe müssen, um die Prämie nur an Würdige zu vertheilen, glaubwürdig mit Namen und Adresse des Schreibers versehen, direct an den Obmann der Gesellschaft, Herrn F. Turczynski in Wien I., Wollzeile 17, adressiert sein.

er geendet hatte, hob sie schon die Augen und begegnete seinem Blick.

«Wie könnte ich Ihre Gründe verkennen, Herr Vandergrift?» sprach sie leise. «Sie haben nur zu klar gesprochen und — ich danke Ihnen dafür. Ich glaube, Sie haben recht, so wehe es mir anderseits auch thut — verstehen Sie mich recht — meinem Vater seine erste Bitte abschlagen sollen zu müssen. Lässt sich denn nichts, gar nichts für ihn thun?»

Es lag ein solch hilfloses Flehen in ihrer Stimme, dass es ihm gleichsam das Herz durchschnitt.

«D, doch!» antwortete er, von einem plötzlichen Gedanken geleitet. «Es ließe sich vielleicht etwas für ihn thun, wenn er ganz offen seine Verpflichtungen darlegen wollte. Ich würde alsdann versuchen, auf Grund derselben mit seinen Gläubigern zu verhandeln und — die Möglichkeit ist wenigstens nicht ausgeschlossen — vielleicht ließen sich jene Harpyien bewegen, wenn sie deutlich erkennen, dass sie sonst gar nichts erhalten, mit einer Abfindungssumme sich als bezahlt zu erklären. Das würde alle Last von Ihrem Vater und damit auch von Ihnen nehmen, denn so lange er jenen Leuten schuldig ist, wird er — so fürchte ich — Ihnen immer und immer wieder mit derselben Beunruhigung kommen, welche Sie stets und stets aufs neue abzuwehren haben werden. Wollen Sie deshalb es versuchen, Ihren Vater zur offenen Darlegung seiner Schulden zu veranlassen?»

Ihre Brust hob sich unter einem schweren Athemzug. Er sah es.

«Ich will es!» antwortete sie gepreßt.

Voll heißen Mitgeföhls ruhete sein Blick auf ihr. Sie nahm es nicht wahr.

(Fortsetzung folgt.)

(«Wer niemals einen Kauf gehabt.») Diesem edlen Grundsätze huldigend und von der Nub-anwendung durchdrungen, dass es besser sei zu trinken und etwas zu wissen, als ein nüchterner Dummkopf zu sein, trollte gestern in den Nachmittagsstunden ein sternhagelvoll betrunkenen Bursche in der verlängerten Ballhausgasse daher, der für die vielen Passanten, insbesondere Kinder, durch die unflätigen Schimpfworte, die er laut brüllend ausstieß, ein ekelerregendes Aergernis gab. Leider steht dieser Fall nicht vereinzelt da und man kann insbesondere an Sonntagen in der Römerstraße und in der neuen Lastenstraße derartigen Trunkenbolden nur zu häufig begegnen.

(Triglav - Besteigung.) Ueber eine interessante und gefahrvolle Besteigung der Spitze des großen Triglav wird uns erzählt: Vier Herren aus Kaibacher Gesellschaftskreisen brachen am vergangenen Sonntag von Mojstrana auf, um den Triglav zu besteigen. In Belu überraschte die Gesellschaft ein ziemlich starker Regen, der nach und nach in ein heftiges Schneegestöber übergieng, das von halb 3 bis halb 6 Uhr morgens währte, so dass die Schneedecke eine Höhe von 10 Centimeter erreichte. Als die Touristen die Deschmann-Schutthütte verließen, herrschte heiteres Wetter, und sie erreichten bei heftigem Nordwind glücklich die kleine Triglav-Spitze. Von da senkten sich dichte Nebelmassen über den Bergriesen, die den weiteren Aufstieg ebenso gefahrvoll wie beschwerlich gestalteten. Die unangenehme Lage verschärfte eine empfindliche Kälte, die die kühnen Bergsteiger mit eisigem Reize schmückte. Trotz allem Ungemach und manchen Fährlichkeiten erreichte die Gesellschaft glücklich die Spitze des großen Triglav, ohne jedoch ihre Mühe gelohnt zu sehen, denn der dichte Nebel hinderte jeglichen Ausblick. Der Schnee bedeckte den Boden hier theilweise in der Höhe eines halben Meters. Nach halbstündiger Rast traten die rüstigen Bergsteiger den Rückweg an und trennten sich in Belopolje. — Die Deschmann-Hütte wurde nach dem dort ausliegenden Fremdenbuche im heurigen Jahre von 27 Touristen besucht, die Spitze des Triglav jedoch nur von der Hälfte derselben bestiegen.

(Panopticum.) Nachdem wir uns mitten in der todtten Saison befinden und sich eigentlich gar nichts ereignet, was man in den Hauptstädten mit «commerage» bezeichnet, und selbst die obligaten «Ringelspiele» und «Schießbuden» uns schnöde verlassen haben, so muß es der verzweifelte Localberichterstatter schließlich als erwünschtes Anknüpfungsmittel begrüßen, wenn er von der Existenz eines «Panopticum» berichten kann, das in seinem «Führer» dem Publicum zahlreiche Sehenswürdigkeiten anpreist.

(Pensionierung.) Der im Jahre 1804 zu Stein geborene, im Jahre 1828 zum Priester geweihte hochw. Ortscurat in Planina ob Wippach, s. b. geistlicher Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Senior der Laibacher Diöcese, Herr Josef Rakus, wurde über eigenes Ansuchen nach vollstreckter fünf- und sechzigjähriger Dienstzeit in den Ruhestand übernommen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 30. Juli bis 5. August kamen in Laibach zur Welt 14, dagegen starben 19 Personen, und zwar an Infectionskrankheiten (Mäfern) 1, die übrigen an sonstigen Krankheiten, darunter waren 3 Ortsfremde, 8 aus Anstalten. An Infectionskrankheiten wurden gemeldet: 5 Mäfern- und 2 Scharlachfälle.

(Zum Hagelwetter), welches am verflossenen Sonntage in einigen Gegenden Oberkrains niedergieng, gehen uns aus der Gemeinde St. Georgen bei Rainburg folgende nähere Details zu. An den Felsern der Ortschaften: St. Georgen, Michelfstetten, Oberfeld, Lausach, Rittersdorf, Waisach und theilweise Dschenk wurde das Haibekorn stellenweise zu 1/3, stellenweise zu 2/3, auf einigen Aedern aber gar nichts beschädigt, der Hafer, welcher bereits der Reife entgegengeht, wurde ziemlich hart mitgenommen, doch weniger an Stroh als an den Körnern, welche von den Schlossen ausgeschlagen wurden; übrigens erlitten auch der Kukuruz, die Fiolen und Erdäpfel mäßige Beschädigungen.

(Feuertwehrwesen.) Nach neueren statistischen Zusammenstellungen besitzt Oesterreich gegenwärtig 15.918 Löschcorps mit ungefähr 700.000 Mitgliedern, eine Riesenziffer, die umso größere Bewunderung verdient, als der größte Theil dieser Vereine aus freiwilligen Mitgliedern besteht und auf Selbsthilfe angewiesen ist.

(Reblaus.) Wie uns aus dem Wippacher Thale berichtet wird, hat die Reblaus-Localcommission in Ufje in den Weingärten der dortigen Gegend und insbesondere in jenen der Besitzer Anton Bratina und Anton Pipan Anzeichen wahrgenommen, aus welchen geschlossen werden kann, dass sich die Reblaus nunmehr auch dort eingemischt hat. Die erwähnte Commission hat dies höheren Orts angezeigt und um sachmännische Erhebung ange sucht.

(A. l. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Die Gesamteinnahmen betragen vom 1. Jänner bis 5. August 1893 24,675.574 fl., in derselben Periode 1892 22,438.722 fl., Zunahme 1893 2,236.852 fl. Die Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 5. August 1893 11.329 fl., in derselben Periode 1892 10.302 fl., also mehr im Jahre 1893 um 1027 fl.

Salvator 4 Genssen, Graf Paar 1 Hirsch und 4 Genssen, Graf Falkenhayn 2 Genssen, Graf St. Quentin 2 Genssen. Die Jagd dauerte bis halb 11 Uhr vormittags. Um 12 Uhr kehrte der Kaiser von der Haltestelle Steinkogl mittelst Separatzuges nach Fisch zurück.

(Die tragbare Zeltausrüstung in unserer Armee.) Das letzte Armeeverordnungsblatt publiciert die provisorischen Instructionen über die tragbare Zeltausrüstung. Dieselbe ist für jeden Unterofficier, Gefreiten und Soldaten der Fußtruppen bestimmt und besteht aus einem Zeltblatte und drei Zeltplättchen, für jeden mit dem Feuergewehr nicht bewaffneten Mann überdies aus drei Theilen (einem Endstücke und zwei Mittelstücken) einer sechsteiligen Zeltstütze und einer Zeltschnur. Jeder Officier hat Anspruch auf zwei Zeltausrüstungen ohne Zeltstützen und Zeltschnüre. Ein Zelt kann aus zwei, vier oder aus einer größeren geraden Anzahl von Zeltausrüstungen zusammengestellt werden. Das aus zwei Zeltausrüstungen gebildete Zelt hat die Gestalt einer vierseitigen Pyramide mit quadratischer Grundfläche.

(Gesetzwidriges Maß im Holzhandel.) Trotz der mit 1. Jänner 1876 erfolgten allgemeinen Einführung des metrischen Maßes bedieneten sich die italienischen Holzhändler noch immer des alten Venetianer Maßes, dessen Einheit, der Venetianer Zoll, nahezu drei Centimeter beträgt; die Bruchtheile unter 3/4 der Maßeinheit, welche gewohnheitsmäßig zugunsten des Holzkäufers vernachlässigt werden, sind daher viel größer, als bei Anwendung des metrischen Maßes. Dieser Umstand veranlaßte die k. k. Landesregierung von Krain, über Anregung der Bezirkshauptmannschaft Willach, im heurigen Frühjahr eine Weisung an die Bezirksbehörden zu erlassen, um dem gesetzlichen Maße im Holzhandel nöthigenfalls mit Strenge Geltung zu verschaffen. Kürzlich ist nun der erste derartige Straffall vorgekommen, indem die k. k. Bezirkshauptmannschaft Böllersmarkt einen italienischen Holzagenten aus Krain wegen Anwendung des Venetianer Maßes zu 5 fl. Geldstrafe, eventuell 24 Stunden Arrest, verurtheilte. Wöchentlich nur auch die Waldbesitzer im eigensten Interesse das Bestreben der Behörden bezüglich der Durchführung des Gebrauches des gesetzlichen Maßes thätkräftig unterstützen!

(Der österreichisch-ungarische Provincialorden des Franciscaner-Capistranus-Ordens) wählte in der lektabgehaltenen Großcapitel-Versammlung die Priore, darunter für Wien den Custos provincialis Camill Kubner, für Maria-Enzersdorf Cecilianus Kammer, für St. Pölten Petrus Novak und für Maria-Lanzendorf Lambert Schwab.

(Mord und Selbstmord.) Aus Bränn wird unterm 6. d. M. gemeldet: Der 33jährige Conservator Edmund Srna hat heute nachts seine sechzehnjährige Geliebte M. Svejnova auf der Straße erschossen und dann sich selbst durch einen Schuß getödtet. Als Ursache der schrecklichen That wird angegeben, dass einer ehelichen Verbindung des Paares Hindernisse im Wege standen.

(Zweifaches Todesurtheil.) Aus Steinamanger wird berichtet: Der Bauer Johann Jud, welcher die Tagelöhner Roth und Krausz zur Ermordung seines Schwiegervaters angestiftet hatte, wurde vom Gerichtshofe zum Tode durch den Strang verurtheilt. Desgleichen wurde über Roth die Todesstrafe ausgesprochen, während Krausz zu zehnjährigem Zuchthaus verurtheilt wurde.

erste Geld, welches er von Ihnen jetzt fordert, zu geben, erfüllte. Ich kann es nicht. Meine Ehre, mein Gewissen, meine Pflicht verbieten es mir. Ihr Vater hat nichts zu entbehren. Niemand kann ihm etwas anhaben. Sie bieten und gewährleisten ihm eine sorgenlose Existenz. Was kann er mehr wollen? Dafs der eine oder der andere jener Elenden, denen das Aderlassen Geschäft ist, die Gelegenheit wahrnehmen würde, nachdem Herr Glyde in ihren Augen zum Herrn von Glyst-Pazel avancierte, ihr schwer erarbeitetes Geld zu erlangen, ist für mich nicht befremdend. Diese Sorte von Menschen ist zu allem fähig und — sie haben, wenn sie nur klug sind, das Gesetz noch obendrein auf ihrer Seite — wider den Willen des Gesetzgebers. In dem vorliegenden Falle aber täuscht sich der eine, der sich Ihrem Vater ersichtlich mit nachhaltigen Drohungen genähert hat, jedoch ganz gewaltig, und zum Spott aller übrigen wird er es, wenn er thöricht genug ist, zu seinem Schaden erkennen müssen, denn in nichts haften Sie für die Schulden Ihres Vaters, der, von Ihnen vollständig abhängig, selbst nichts besitzt. Ich wiederhole, Pätz, es ist mir äußerst peinlich, Ihnen das alles auseinander setzen zu müssen; ich fühle mich aber gezwungen dazu, um Ihnen klar zu machen, dass ich nicht anders kann, als Ihre und zugleich Ihres Vaters Bitte abschlägig zu bescheiden. Ich habe Ihnen, denke ich, alles gesagt, was zur Klärung der Situation erforderlich ist. Darf ich hoffen, dass Sie mir die Gerichtigkeit widerfahren lassen wollen, meine Ausführungen als stichhaltig anzuerkennen?»

Sie hatte sich, während er sprach, halb von ihm abgewandt. Ihre Hand ruhete auf der hohen Lehne des Gartenstuhles, in dem sie zuvor gesessen hatte, und mehr denn einmal bebte ihre Hand sichtbar. Jetzt, nachdem

oder 10 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

(Für Weinbauer.) Im Frühjahr 1894 werden aus den ärarischen Pflanzstätten in Niederösterreich, Steiermark, Krain und dem Küstenlande nach Maßgabe des vorhandenen Vorrathes nachstehende Rebsorten und Rebsorten an Bewerber aus phylogenerierten Gebieten abgegeben werden, und zwar: Schnittreben der Riparia sauvage und selectioné, Solonis, Rupestris und York Madeira mit 3 fl., der Riparia - Portalis, Baillères, Barriers und Jucquez mit 6 fl., dann Wurzelreben ohne Unterschied der Sorte und Varietät mit 10 fl. per 1000 Stück.

(Veterinäre.) Da sich seit der Keulung eines dem S. Jolles gehörigen rothrauken Pferdes im Stadtgebiete von Laibach ein weiterer derartiger Erkrankungsfall nicht mehr ergeben hat, so wurde vom Stadtmagistrate die Seuche als erloschen erklärt, und es erfolgte unter einem die Aufhebung der aus dem gedachten Anlasse eingeführten veterinär-polizeilichen Maßregeln.

(Unglücksfall.) Am 29. v. M. ist die 50 Jahre alte Maria Debelak aus Weiswasser im politischen Bezirke Gottschee infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Kirschbaume herabgefallen und erlitt hierbei schwere innere Verletzungen, denen sie am nächsten Tage erlag.

(Jagdglück.) Wie uns Herr Eberhart mittheilt, schoß Herr Notar Vencel in Blanca gestern früh beim «Rehbockblatten» eine Waldschnepfe, für diese Jahreszeit eine seltene Jagdbeute.

(Blumencorso.) Wie uns «sub rosa» verathen wird, werden Vorbereitungen zu einem demnächst stattfindenden Blumencorso getroffen.

(Curliste Stein.) Die Gesamtzahl der seit Beginn der Saison angekommenen Personen beträgt 374.

(Aus dem Polizeirapporte.) Gestern vormittags kam ein geisteskrankes Weib in den Pfarrhof St. Peter, lärmte und tobte daselbst und entleidend sich im Hause. Die Arme wurde von der Sicherheitswache auf die Wachtube gebracht und sodann über ärztliche Anordnung dem Civilspitale übergeben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Großwardein, 10. August. Gestern abends hatten sich etwa 2000 Menschen vor dem Palais des griechisch-katholischen Bischofs Bavel angesammelt. Sämmtliche Fensterscheiben des Palais, ebenso die Fensterscheiben des rumän. Seminars und der anstoßenden Kirche wurden eingeschlagen, der Oberstadthauptmann und der Polizeicommissär mißhandelt. Ein Soldat wurde durch einen Steinwurf verwundet; um 11 Uhr nachts war der Lärm noch andauernd. Heute wiederholen sich die Excesse, das Militär trieb die Menge auseinander.

Dresden, 10. August. Herr Erzherzog Leopold Ferdinand traf heute früh auf dem böhmischen Bahnhofe ein, wo höchstersehbare vom österreichisch-ungarischen Gesandten empfangen wurde. Der Herr Erzherzog fuhr sodann in die Villa nach Wachwitz.

Helsingfors, 10. August. Einfuhrzölle auf deutsche Waren wurden um 50 pCt. erhöht.

Rom, 10. August. Ein Eisenbahnzug ist an der Strecke Treviso-Venona entgleist, die Maschine in den Piavesefluss gestürzt; Maschinführer und Heizer sind todt, drei Zugbedienstete verwundet; Passagiere unverletzt.

Paris, 10. August. Der Ministerrath wird sich heute mit der Affaire Dupas beschäftigen. Man glaubt, Dupas werde nicht gerichtlich verfolgt werden.

London, 10. August. Das von Indien kommende Dampfschiff «Solconda» ist heute früh in der Nähe von Plymouth aufgefahren; dasselbe wurde jedoch wieder flott gemacht und konnte die Reise nach London fortsetzen.

Petersburg, 10. August. Bureau «Nord» meldet: Aus sicherer Quelle verlautet, daß das russische ständige Mittelmeergeschwader bereits zusammengestellt ist. Die Mehrzahl der Schiffe besteht aus den gegenwärtig bei der Columbusfeier in Amerika beteiligten Schiffen.

Cholera.

Mikuliczyn (Ostgalizien), 10. August. Zwei Cholera asiatica-Fälle wurden bacterologisch constatirt.

Cilli, 10. August. Gestern starb ein italienischer Eisenbahnarbeiter an Cholera-Erscheinungen. Nach den neuesten Nachrichten konnte keine Cholera constatirt werden.

Bukarest, 10. August. Das amtliche Bulletin meldet aus Braila 36 choleraartige Erkrankungen, vier Todesfälle; aus Sulina 61 Erkrankungen, 10 Todesfälle; aus Cernavoda 7 Erkrankungen, 2 Todesfälle.

Berlin, 10. August. Auf eine an das kaiserliche Gesundheitsamt gerichtete Anfrage theilte dasselbe mit, daß von einem in Berlin vorgekommenen Cholerafall amtlich nichts bekannt ist.

Literarisches.

Als siebenter Band des zweiten Jahrganges der Veröffentlichungen des «Vereines der Bücherfreunde» erschien: Professor Dr. E. Titus, «Das Sternenzelt». Das Werk wendet sich den im Vorworte näher ausgeprochenen Tendenzen zufolge ausschließlich an den naturwissenschaftlichen Laien, welcher das Bedürfnis in sich fühlt, in angenehmer und müheloser Weise über die Gegenstände der astronomischen Forschung, deren neuere Resultate und einseitige Irrthümer sich belehren zu lassen.

Angelommene Fremde.

Den 8. August.

Hotel Stadt Wien. J. M. Braumüller; Reichhold, Kfm., Kropfer und Wurmbrand, Reis.; Hada, Lehrer; Rudolf, Buchhalter; Ullman, Wien. — Baron Cobelli, Kammerer; Verderber, von Müller und Hamerle, Director, Triest. — Ranzinger und Jagodnik, Cilli. — Schmiegler, Schönfeld. — Kogler, Verwalter, Treffen. — Marin f. Frau, Hl. Kreuz. — Bedek, Kfm., Piegny. — Bogacur, Holzhandler, Knittelsfeld. — Wocnik, Pfarrer, Branja. — Schlesinger, Kfm., Dresden. — Brener, Weinhandler, Warasdin. — Gabriel, Museumbesitzer, f. Frau, Baugen. — Göttinger, Kfm., Nürnberg. — Goljebšček, Holzhandler, Görz. — Dr. Vogl und Hofman, Graz. — Dr. Raß, Advocat, f. Sohn, Teplitz. — Freund, Reis., Prag. — Gustin, Rudolfswert. — Guerra, Bolier, Italien.

Hotel Elefant. Johann u. Siegmund Kreiner, Fleischhauer, Klagenfurt. — Lorenz, Privat; Woda, kais. Rathsgattin; Nußbauer, Reis.; Jahn; Kaiser, Kfm., Wien. — Bianello, Besizer, Venedig. — Schiebel, Gutsbesizerin, f. Sohn, Breitenau. — Peule, Udine. — Legat, Prestranel. — Nördlinger, Kfm., Cannstadt. — Tebeschi, Triest. — Vengel, Marcalli. — Sels, Kfm., Wipbach. — Weber, Heut., St. Völten. — Tachauer, Großhändler, f. Reich, Hauptmann, f. Frau, Vinz. — Wassermann, Graz. — v. Hanyi, Landwehr-Inspector, Budapest.

Hotel Baierischer Hof. Podlipnik, Kronau. — Racher, Professor, Kotsa. — Podlipnik, f. und f. Lieutenant, Przemysl. Hotel Südbahnhof. Jadernickel, Vießig. — Pazdera, Klagenfurt. — Jencel, Triest. — Pavani, Görz. — Glaser, Lieutenant-Rechnungsführer, f. Frau, Laibach. — Chalupnik, Reis., Prag. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Verdaj, Albona. — Kumer, Sagor. — Binder, Lehrer, Wajmans. — Rant, Kfm. Willischgraz. — Puncuh, Lehrer, Slap. — Zablaček, Gastwirt, Glna.

Den 9. August.

Hotel Stadt Wien. Komposch, Ingenieur; Stern, Buzold, Nitschel, Kamauf, Wien. — Verdaj, Kaufmanns-Gattin, Marburg. — German, Reis.; Dienstedler, Kfm.; Ambrosch f. Töchtern, Paulin f. Frau, Triest. — Potočnik, Gottschee. — Vanger, Banzeichner, Brünn. — Arto, Hotelier, Reifnis. — Albinger, Ingenieur, Meran. — Carlebach, Kfm., Frankfurt. — Jonke, Budapest. — Dr. Taubrig f. Frau, Adjunct, Görz. — Dolezal, Professor, Olmütz. — Dr. Moretti, Dalmatien. — Michitsch, Albrecht, Stuhlweissenburg.

Hotel Elefant. Wild, Oberlieutenant, und Dworschak, Oberlieutenant, Graz. — Goldschmid, Küß, Noel und Wiver, Wien. — Rajalovsky und Kugmani, Prag. — Petsche und Jagar, Altenmarkt. — Berger, Privatier, f. Kindern, und Arnstein, Agram. — Scotti, Ingenieur, und Benda, Rechnungsrath, Görz. — Redic Jelenc, Lehrer, und Berko, Besizer, Sanct Peter. — Rajdic, Spalato. — Simec, Terzij. — Bernhart, München. — Dr. Barle, Stein. — von Walberg f. Frau, Treffen. — Jural, Agram. — Ogoreup, Akademiker, Rudolfswert. — Jento, Mitglied d. f. serbischen Akademie, Belgrad. — Kramer, Kfm., Boglar.

Hotel Südbahnhof. Kovacic, Triest. — Ogrinec, Graz. — Ticha, Privat, Sobieslau. — Nemes, Leoben.

Hotel Baierischer Hof. Neuwirth, Triest. — Wolf, Assistent, Laibach. — Strudel, Geheimrath, f. Frau, Dallda. — Ferk und Tschinkl, Koflern.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Pečnik, Mag. Pharm., Wien. — Ogrin, Pfarrer, Suthor. — Storje, Pfarrer, Ruf.

Verstorbene.

Den 9. August. Paul Brinc, Schlossers-Sohn, 13 W., Florianstraße 13, Darmkatarth. — Andreas Muzlovic, Hausbesizer, 60 J., Pradezhof 13, acuter Darmkatarth.

Den 10. August. Franz Pečar, Arbeiters-Sohn, 4 1/2 W., Coliseum, Bronchitis.

Den 11. August. Johann Inglic, Schneider, 19 J., Polanadamm 50, Lungentuberculose.

Im Spitale:

Den 9. August. Gertraud Javirsel, Inwohnerin, 75 J., Bauchgeschwulst.

Volkswirtschaftliches.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft «The Gresham» in London.

Der 44. Bericht über die am 31. December 1892 zu Ende gegangene achtzehnmönatliche Geschäftsperiode (1. Juli 1891 bis 31. December 1892), welcher in der am 30. Mai 1893 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Actionäre vorgelesen wurde, liegt nun vor. Wir entnehmen demselben folgende Hauptmomente. Das Ergebnis war ein überaus günstiges. Es

sind während der abgelaufenen achtzehnmönatlichen Geschäftsperiode 15.206 Versicherungs-Anträge über Fr. 125.732.050.— bei der Gesellschaft eingereicht und hievon 13.091 über Fr. 102.636.475.— Versicherungssumme angenommen worden, für die die entsprechende Anzahl von Policen ausgestellt worden ist. Das Prämieeinkommen der abgelaufenen achtzehnmönatlichen Geschäftsperiode, abzüglich des für die Rückversicherungen verausgabten Betrages, bezifferte sich auf Fr. 25.753.445.42, worunter Fr. 3.744.277.19 Prämien des ersten Versicherungsjahres sinbegriffen sind. Die Bilanz des Zinsencontos der abgelaufenen achtzehnmönatlichen Geschäftsperiode belief sich auf Fr. 7.690.898.01 und erhöhte, der Prämieeinnahme hinzugefügt, das Einkommen der Gesellschaft auf Fr. 33.444.343.43. Die im Laufe der abgelaufenen achtzehnmönatlichen Geschäftsperiode der Gesellschaft zur Auszahlung angewiesenen Forderungen aus Lebensversicherungs-Policen beliefen sich auf Fr. 12.908.048.96. Die Forderungen aus Ausstattungs- und gemischten Versicherungs-Verträgen u., deren Fälligkeitsstermin abgelaufen war, bezifferten sich auf Fr. 2.801.455.42. Für den Rücklauf von Policen ist der Betrag von Fr. 1.909.171.75 während der abgelaufenen achtzehnmönatlichen Geschäftsperiode verausgabt worden. Die Versicherungs- und Rentenfonds haben sich während der achtzehnmönatlichen Geschäftsperiode um Fr. 7.922.421.77 erhöht. Der Gesamtbetrag der Activa belief sich am Ende des Geschäftsjahres, 31. December 1892, auf Fr. 125.305.150.62. Capitalanlagen: Fr. 49.425.52 in Sicherheiten der britischen Regierung, Fr. 401.616.77 in Sicherheiten der indischen und Colonial-Regierungen, Fr. 19.584.857.40 in fremden Staatsicherheiten, Fr. 253.396.14 in Eisenbahnactien, Prioritäten und garantierte, Fr. 61.191.868.02 in Eisenbahn- und anderen Schuldverschreibungen, Fr. 17.536.889.18 in Hauseigenthum, worunter die Häuser der Gesellschaft in Wien und Budapest, Fr. 5.328.350.43 in Hypotheken und in diversen Sicherheiten Fr. 20.958.747.16.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern. Data for 7.8.9, 10.8.9, 9.8.9.

Von 5 bis 8 Uhr früh dichter Nebel, später heiter bei wechselnder Bewölkung; nachmittags zunehmende Bewölkung; um 1 Uhr schwarzes Gewölke in Ost mit fernem Gewitter; um 7 Uhr Regen bis 8 Uhr anhaltend; nach 10 Uhr wieder Aufheiterung, Sternschnuppen, kühle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.8°, um 2.0° unter dem Normal.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Liebeträubten Herzens geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unergelichen Gatten und Vaters, des wohlgebornen Herrn

Michael Lewicki

f. u. f. Hauptmannes i. R.

Besizers des Militär-Verdienstkreuzes m. d. R.-D., der Verdienstmedaille für hervorragende Leistungen im Kriege, der Kriegsmedaille und des Officiers-Dienstzeichens II. Classe

welcher heute um 2 Uhr früh, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, nach kurzem Leiden in seinem 73. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Samstag den 12. d. M. vormittags im Trauerhause Schloß Gallenegg gehoben und auf dem Friedhofe zu Podlipovca zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der Unvergessliche wird dem frommen Andenken empfohlen.

Schloß Gallenegg bei Sagor am 10ten August 1893.

Johanna Lewicki, geb. Langer, verw. Ruscher, Gattin. — Leo Lewicki, f. u. f. Lieutenant im 96. Inf.-Reg.; Hugo Lewicki, f. u. f. technischer Militär-Akademiker, Söhne. — Anna Ruscher, Emma Lewicki, Töchter.



Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, beziehungsweise Großmutter,

Johanna Reber

Private

heute um halb 3 Uhr nachmittags nach kurzen, aber schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 74. Lebensjahre gestorben ist.

Die Leiche der theuren Verstorbene wird Samstag den 12. August um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Schießstättgasse Nr. 8 auf den Friedhof zu St. Christoph zur ewigen Ruhe übertragen werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen.

Laibach am 10. August 1893.

Jvana Krat, Tochter. — Anton Krat, f. f. Rechnungsrevident, Schwiegerjohn. — Antonia und Jorka Krat, Enkelinnen.

Course an der Wiener Börse vom 10. August 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices (Course an der Wiener Börse) listing various securities, bonds, and shares with columns for 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods).

Advertisement for 'Im trauten Heim' (In the dear home), a family newspaper, offering a free trial issue.

Advertisement for 'Auf dem Kaiser-Josef-Platz' featuring 'Carl Gabriels' anatomical museum and 'Das Panoptikon'.

Advertisement for 'Fleisch- und Suppen-Conserven' (Meat and soup conserves) by Rudolf Kirbisch.

Advertisement for 'Ein möbliertes Zimmer' (A furnished room) with details on location and amenities.

Legal notice regarding the execution of a will (Exec. Fahrnisse-Versteigerung) in Laibach.

Advertisement for 'Das Panoptikon' (The Panopticon) anatomical museum, highlighting its collection of figures and specimens.

Advertisement for 'Zweite exec. Feilbietung' (Second execution sale) of real estate in Ratschach.

Advertisement for 'Curatels-Verhängung' (Curatorship appointment) in Laibach.

Advertisement for 'Curatorsbestellung' (Curator appointment) in Loitzsch.

Legal notice regarding a court decision (Oklic) in Lozi.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Public notice) regarding the execution of a will in Zabria.

Advertisement for 'Oznanilo' (Notice) regarding a court decision in Broda.